

Predigt Libori 2007

«*Libori - Helfer der Kranken*»

Pontifikalamt für die Frauen

im Hohen Dom zu Paderborn

30. Juli 2007, 11.00 Uhr

+ Bischof Dr. Josef Clemens,

Vatikanstadt

Liebe Mitbrüder im bischöflichen und priesterlichen Dienst!

Liebe Mitgliederinnen der Frauengemeinschaften aus unserem Erzbistum!

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn!

1. Ein Blick auf den Hl. Liborius in der Kunst

Das diesjährige Liborifest steht unter dem Leitwort «*Libori - Helfer der Kranken*». Es nimmt Bezug auf das «besondere» Patronat des Hl. Liborius bei Nieren-, Stein- und Blasenleiden.

In dieser kleinen Betrachtung möchte ich vorschlagen, dass wir uns dieser Seite unseres Diözesanpatrons von seinen Darstellungen in der bildenden Kunst, in der Malerei und der Skulptur her nähern.¹ Dies könnte ein fruchtbarer Weg zum besseren Verständnis seines «Patronates» sein, da ja religiöse Kunstwerke die lebendige Überzeugung der Glaubenden ihrer Zeit wiedergeben. Die Künstler versuchen, die *Wahrheiten, Hoffnungen* und *Erfahrungen* des Glaubens in eine bestimmte «Form» zu gießen und damit für die kommenden Generationen zu erhalten.

¹ Vgl. Ch. Stiegemann, *St. Liborius in der Kunst*, in: G. Beaugrand (Hrsg.), *Sankt Liborius. Schutzpatron im Strom der Zeit*, Bonifatius Verlag, Paderborn 1997, 125-136; M. Niggemeyer, *Von Angesicht zu Angesicht: St. Liborius in den Kunstwerken der Kunst*, in: ebd., 137-152; vgl. auch B. Kresing (Hrsg.), *Libori-Bildchen durch die Zeit 1966-2000*, Bonifatius Verlag, Paderborn 2000.

Die *älteste uns bekannte Darstellung* des Hl. Liborius befindet sich auf der Stirnseite eines frühromanischen kostbaren Tragaltars (und Reliquienschreins), den der Mönch Rogerus aus der (untergegangenen) Benediktinerabtei Helmarshausen in Nordhessen für den Paderborner Bischof Heinrich II. von Werl (1084-1127) um 1115 geschaffen hat.² Er befindet sich heute im Diözesanmuseum und zeigt den Bistumsheiligen mit bischöflichen Gewändern gekleidet neben dem thronenden Christus im Glorienschein. In der Linken hält der Hl. Liborius den Bischofsstab - als Zeichen seiner Hirtenaufgabe - und in der Rechten ein geöffnetes Buch mit der Inschrift „*Deus meus*“- „*Mein Gott*“.

Dieses zweite Attribut stellt den Hl. Liborius als *Verkündiger* der Frohen Botschaft vor, der ebenso selbst zu den Glaubenden zählt. Das zugleich bekennende wie bittende Wort «*Mein Gott*» kann sich auf zahlreiche Stellen der Heiligen Schrift des Alten und Neuen Bundes sowie auf viele Gebetsrufe beziehen.

Angesichts der Nähe dieses Halbrelichs des Hl. Liborius zum Bild des Weltenherrschers Christus dürfte dieses Wort als ein *Christusbekenntnis* und als ein *Bittgebet* auszulegen sein, wie es z.B. der Psalm 108, 26 ausdrückt: „*Hilf mir, Herr, mein Gott, in deiner Huld errette mich*“ („*Adiuva me, Domine, Deus meus, et salvum me fac propter misericordiam tuam*“).

Dieses Psalmwort eröffnet uns den Horizont, in dem wir die Gestalt des Hl. Liborius sehen müssen, und bildet zudem eine geistige Brücke zum tieferen Verständnis des diesjährigen Mottos «*Liborius - Helfer der Kranken*».

Es ist von besonderer Wichtigkeit, dass das Evangelienbuch seit dem 12. Jahrhundert ein bleibendes Attribut des Hl. Liborius wird. Spätestens seit dieser Zeit sieht die Frömmigkeit den Hl. Liborius und sein Wirken als Bischof in enger Beziehung zum Wort der Schrift, er ist vor allem ein *Lehrer* und *Bekenner* des Glaubens.

Gehen wir einen wichtigen Schritt weiter in der Bildgeschichte des Hl. Liborius. Unter seinen mehr als zwanzig Darstellungen hier im Dom befindet sich sein Abbild am *Grabdenkmal* des Domdechanten *Wilhelm von Westphalen* (+ 1517), wo zum ersten Mal zum Evangelienbuch die *drei Steine* hinzukommen, die - neben dem Pfau - das *spezifische Attribut* des Hl. Liborius werden und auf die *heilende Kraft* der Fürbitte bei Nieren- und Gallensteinen hindeuten.

Übersehen wir jedoch nicht, dass der Hl. Liborius bei dieser und bei vielen anderen Abbildungen die Steine nicht in seiner *Hand* hält, sondern sie liegen auf dem geschlossenen (oder geöffneten) Buch der Hl. Schrift. Das will doch besagen: Die Heilung ist nicht *sein* Werk, sondern sie ist eine «*Frucht*» des Glaubens an das Evangelium, an die Frohe Botschaft vom *helfenden* und *heilenden Gott*.

² Vgl. H. J. Brandt/K. Hengst, *Geschichte des Erzbistums Paderborn*, Bd. 1, Bonifatius Verlag, Paderborn 2002, 140-142.

Bereits von seiner ersten Ruhestätte in Le Mans wird über Heilungswunder berichtet.³ Nach der Legende soll das besondere Patronat des hl. Liborius bei Steinleiden in Verbindung mit seiner eigenen Erkrankung dieser inneren Organe stehen.

Dieses *besondere* Patronat kommt jedoch erst im 13. Jahrhundert voll zum Durchbruch und ist seit dem Jahr 1267 auch urkundlich bezeugt. Der Mainzer Erzbischof *Werner von Eppstein*, Kurfürst und Reichskanzler des Hl. Römischen Reiches Deutscher Nation (*1225-1284, EB 1259-1284) pilgerte im Jahre 1267 wegen Nierenkoliken zum Schrein des Hl. Liborius, um Heilung zu erbitten, die ihm auch gewährt wurde.⁴

Wie konnte es dazu kommen, dass der Hl. Liborius - wie viele andere Heilige, vor allem die Gottesmutter Maria - als «Helfer der Kranken» um Heilung angerufen wurde? Das Evangelienbuch in der Hand des Hl. Liborius zeigt uns die Richtung an, in der wir eine Antwort suchen müssen.

2. Jesus Christus - der «Arzt» von Leib und Seele

Jesus hat nach dem übereinstimmenden Zeugnis aller Evangelien zahlreiche Krankheiten geheilt. Denken wir an die vielen Berichte über die Heilungen von Krankheiten der verschiedensten Art, ja, das *Heilen* steht gleichgeordnet neben dem *Verkündigen* der Frohbotschaft, es ist *Teil der Verkündigung* der angebrochenen Gottesherrschaft.

Daher kann der Evangelist Matthäus das Wirken Jesu in den Worten zusammenfassen: "*Und Jesus zog umher in ganz Galiläa, lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium von dem Reich und heilte alle Krankheiten und alle Gebrechen im Volk.*" (Mt 4, 23-24)

Jesus versteht sich selbst als «Arzt», der gekommen ist, um sich der Kranken anzunehmen, die vor allem seiner Hilfe bedürfen (vgl. *Mk 2, 17*). Auch die Apostel werden von Jesus mit diesem Heilungsdienst beauftragt⁵ und erhalten die Vollmacht, die Kranken *in seinem Namen* zu heilen.⁶

Denken wir an das gewaltige Wort des hl. Petrus an den gelähmten Äneas in Lydda, dem heutigen Lod unweit von Tel Aviv, von dem uns die Apostelge-

³ Vgl. V. de Vry, *Liborius. Brückenbauer Europas*. Die mittelalterlichen Viten und Translationsberichte, Schöningh Verlag, Paderborn 1997, 47.

⁴ Vgl. E. Gatz (Hrsg.), *Die Bischöfe des Hl. Römischen Reichs 1198-1448*, Duncker & Humblot, Berlin 2001, 402 f.

⁵ vgl. *Mt 10, 8; Mt 11,5; Lk 10, 9*.

⁶ vgl. *Lk 10, 17; Apg 3, 6*.

schichte (Apg 9, 34) berichtet: „*Äneas, Jesus Christus heilt dich. Steh auf, und richte dein Bett! Sogleich stand er auf.*“

Hier zeigt sich der *Anbruch der verheißenen messianischen Heilszeit*, und nach Mt 8, 17 erfüllt sich darin das Wort des Propheten Jesaja (Jes 53, 4) über den Gottesknecht: „*Aber er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen.*“

Diese gewaltigen *Vorbilder* und *Vorgaben* konnten in der Geschichte der Kirche nicht ohne Wirkungen bleiben, denn die Jünger Jesu und ihre Nachfolger stehen im Dienst der Verkündigung und in seiner Nachfolge als Helfende und Heilende.

3. Der Hl. Liborius ein Helfer des «Arztes» Jesus

Dies alles bedacht, darf es uns nicht wundern, dass die Heiligen, die ja bei Gott sind, in allen Nöten, gerade auch bei körperlichen (und seelischen) Leiden, als Fürsprecher angerufen wurden.

Mir scheint von besonderer Wichtigkeit, dass der Hl. Liborius das *Evangelienbuch* bzw. die *Hl. Schrift* in seiner Hand trägt. Er steht im Dienst der Frohen Botschaft, er gibt in seinem Dienst weiter, was er selbst empfangen hat. Das Wort der Schrift ist die beständige *Quelle* und *Richtschnur* seines bischöflichen Wirkens und christlichen Lebens.

Die Hl. Schrift in seiner Hand deutet aber ebenso darauf hin, dass die «Erfolge» des fürbittenden Gebetes in der Frohen Botschaft selbst begründet sind, d.h. sie sind auf den «Arzt» Jesus Christus zurückzuführen, sie sind von ihm her zu deuten und sie sind allein sein Werk. Nur er allein kann Heilung und Heil bringen!

Liebe Schwestern und Brüder!

Es bleibt heute nicht unwidersprochen, wenn man von geschlechtsspezifischen Begabungen und Aufgaben von Frauen und Männern spricht. Zu sagen, dass die Frauen eine besondere Sensibilität für den leidenden Menschen besitzen, und dass sie sich in der Pflege und bei der Heilung von Kranken als besonders begabt erwiesen haben, ist eine durchaus «politisch korrekte» historische Feststellung und keine Zurücksetzung zu «sekundären» Diensten.

In der Nachfolge des helfenden und heilenden Jesus haben sich in der Geschichte der Kirche unzählige Frauen (und Männer) dem Dienst am leidenden und kranken Menschen verschrieben. Daher dürfen wir den Hl. Liborius, den «Hel-

fer der Kranken» auch als einen besonderen Patron der Frauen und ihrer spezifischen Begabungen und Charismen betrachten.

Auf einigen Grabdenkmälern hier im Dom legt der Hl. Liborius seine Hand den knieenden Domherren auf die Schulter, um sie beim Gebet zu leiten und zu stärken. Dies will sagen, der Betende ist nicht allein, sondern die «*communio sanctorum*» begleitet ihn. Die Gemeinschaft der Heiligen steht hinter ihm und lässt ihn nicht allein auf seinem Weg.

Bitten wir den Hl. Liborius, dass er seine Hand auch auf unsere Schultern lege, wenn wir ihn um seine Fürsprache bei Gott in all unseren Anliegen anrufen, den eigenen und fremden Nöten des Körpers und der Seele.

Mit der Hl. Schrift in seiner anderen Hand gibt er unserem Gebet die richtige Richtung und den rechten Inhalt. Rufen wir mit dem Hl. Liborius hier an seiner Grabesstätte dem Herrn aus ganzem Herzen zu: «*Deus meus*» - «*Du bist mein Gott, auf dich allein setze ich meine Zuversicht!*».

Sprechen wir gemeinsam die gleichen Worte, die uns der Hl. Liborius auf einem Spruchband im «*Liber vitae*» des 12. Jahrhunderts aus dem Kloster Corvey mit der ehrfürchtig verhüllten Hand entgegenhält: „*Christus, getreuer König, sei gnädig und hilf deinen Dienern (und Dienerinnen)*“.

Amen.